

### **Bericht 1995 über geologische Aufnahmen auf Blatt 16 Freistadt**

BRUNO HAUNSCHMID  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Die Kartierungsarbeit 1995 konzentrierte sich auf die Schließung von Kartierungslücken im weiteren Umkreis von Leopoldschlag.

Am Westabhang des Leopoldschläger Berges tritt eine Vielfalt an Granitoiden auf engstem Raum auf (Weinsberger Granit, Plochwalder Granit, Feinkorngranite und Porphyrite). Durch die relative Steilheit des Hanges sind die verschiedenen Gesteinstypen im Blockwerk z. T. stark vermischt.

500 m nordwestlich Pramhöf konnten zwei NNW–SSE streichende, also hangparallele Störungen, auskartiert werden. Die erste liegt auf einer Höhe von ca. 750 m und macht sich durch stark vernäbte Geländemulden über eine Strecke von ca. 200 m bemerkbar. Die dazu parallel laufende etwas tiefer austreichende Störung (720 m NN) kann durch tektonisierte Weinsberger Granitblöcke ebenfalls über die gleiche Länge verfolgt werden. Die 2 Störungen sind Teil des regionalen NNW–SSE-Störungssystems, dem ja auch das Tal gleich westlich davon (zwischen Edelbach und Leopoldschlag-Dorf) folgt. Wesent-

liche Versetzungsbeträge sind anzunehmen, weil die oben erwähnten Feinkorngranitkörper westlich des Tales nicht mehr wiederzufinden sind.

Der Bereich „Hussenberg“ 2,5 km NW Leopoldschlag, wurde genauer begangen, um in der Quartärbedeckung entlang der Maltsch (s. Bericht 1994) eventuell anstehende Kristallininseln zu finden. Ein kleines vergrustes Feinkorngranitvorkommen konnte dabei kartiert werden.

Im Gebiet von Stocket (zwischen Edlbruck und Kerschbaum), welches wegen fehlenden Reliefs und starker Bewaldung besonders schwierig zu kartieren ist, wurde versucht, den im westlichen und südlichen Bereich vorkommenden Karlstifter Granit gegen den weiter östlich und nördlich auftretenden Migmagranit abzugrenzen. Wegen der bereits in früheren Berichten erwähnten fließenden lithologischen Übergänge und der schlechten Aufschlußverhältnisse war eine scharfe Abgrenzung der beiden Granitarten hier allerdings nicht durchzuziehen.

Weitere Begehungen fanden im Bereich W und S Eisenhut statt. Dabei konnten ca. 500 m S Eisenhut am Waldweg, etwa 10 m vom Waldrand entfernt, einige Lesesteine von Pseudokinzigit gefunden werden, mit auffallend stark pinitisiertem Cordierit. Im südlich anschließenden Waldstück befindet sich ein größeres Vorkommen von Plochwalder Granit, mit einer W–E-Erstreckung von etwa 500 m.

### **Bericht 1995 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 22 Hollabrunn**

ZDENĚK NOVÁK  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahr 1995 wurden auf Blatt 22 Hollabrunn geologische Revisionskartierungen am Steilrand des Schmidatales vorgenommen. Das kartierte Gebiet erstreckt sich als Nord–Süd streichender Streifen östlich des Schmidabaches zwischen den Gemeinden Sitzendorf und Ziersdorf. Es handelt sich um ein hügeliges Gebiet, mit einem Steilhang gegen Westen und mit flachem Einfallen gegen Osten. Im Westen wird es zweifellos tektonisch begrenzt, wobei die tektonische Linie ungefähr der Nord–Süd verlaufenden Schmida-Talau folgt. Das ganze Gebiet wird tektonisch in mehrere Schollen zerlegt, deren Begrenzungslinien vorwiegend Nordwest–Südost verlaufen. Die einzelnen Schollen werden aus verschiedenen Sedimentkomplexen des Karpatium bis Untersarmatium aufgebaut.

Sedimente des Karpatium treten überwiegend in der nördlichen Hälfte des kartierten Gebietes, im Raum zwischen der Gemeinde Sitzendorf und dem Brandsberg, südöstlich von Frauendorf zutage. Auch das aus karpatischen Ablagerungen aufgebaute Gebiet weist intern keinen einheitlichen Bau auf. Tektonisch ist es in einige Schollen von unterschiedlichem stratigraphischem Alter

zerlegt, wie es die mikropaläontologischen Vergesellschaftungen, bzw. Änderungen in der Zusammensetzung der Assoziation durchsichtiger Schwerminerale beweisen. Zwischen Kleinkirchberg und Kleinstelzendorf schließen die karpatischen Sedimente eine schmale, abgesunkene Scholle ein, die aus Sedimenten des Oberbadanium bis Untersarmatium besteht.

Südlich des Brandsberges, also in der südlichen Hälfte des kartierten Gebietes, treten Ablagerungen des Oberbadaniums bis Untersarmatiums zutage. Tektonisch wird dieser Teil des kartierten Gebietes nach einem ähnlichen Schema wie der vorwiegend aus karpatischen Ablagerungen bestehende Nordteil aufgebaut. Lediglich im südlichsten Teil, südlich von Ziersdorf, dürften absenkende West–Ost streichende tektonische Linien auftreten.

Auf den Sedimenten des Karpatium bis Untersarmatium liegen diskordant Sedimente des Unterpannonium, die sogenannten Hollabrunner Schotter. Dies sind Denudationsrelikte eines ursprünglich viel größeren Komplexes, dessen Mächtigkeit, gewissermaßen infolge des Auftretens von abgesunkenen Schollen, gegen Süden ansteigt.

#### **Quartär**

Ein großer Teil des kartierten Gebietes, insbesondere der Ostteil, wird von Quartärsedimenten bedeckt. Es überwiegen Löß und Lößlehm. Lokal treten deluvio-äolische Sedimente, deluviale und deluvio-fluviatile Sedimente sowie Ablagerungen der Wasserläufe auf.

Die fluviatilen Ablagerungen sind meist tonig-sandig und in größerer Mächtigkeit nur in der Schmida-Talau